Die erste Fahrt mit dem Raketenauto

In sechs Jahren Ausflug in den Weltenraum.

Ein Ausblick Fritz v. Opels in die Zukunft.

Auf der Avusbahn in Berlin startete am 23. Mai Fritz v. Opel mit dem Raketenwagen zu einer ersten offiziellen Fahrt.

Man hat vermutlich einem weltgeschichtlichen Akt beigewohnt.

Es ist natürlich auch jetzt wieder, wie es vor 100, vor 200 und vor 500 Jahren gewesen ist und wie es sicher auch war, als ein Phönizier die erste Trireme baute oder ein Chinese vor Tausenden von Jahren aus Salpeter und Kies sich unterfing, Glas zu machen: Die Ueberklugen, die Skeptischen, aus Grundsatz oder aus Mangel an Einbildungskraft gehen umher und erklären: Niemals wird das Raketenfahrzeug praktisch brauchbar sein, denn es müßte ja einen Lastwagen voll Pulver oder Sprengstoff mit sich schleppen, wenn es größere Strecken zurücklegen soll. So haben die Immerbedenklichen gesprochen, als Montgolfier den ersten Luftballon mit Heißluft zum Himmel schickte und als Steffenson die Menschheit auf die für lebensgefährlich gehaltene Schienenbahn mit Dampfmaschine lud.

Nun ist der erste Raketenkraftwagen über die Avus von Berlin gedonnert.

Oben auf dem Tribünenkopf stand vor Ablauf des Ereignisses der, der das Untier steuern sollte, Fritz von Opel, den Sommerulster über der blau-proletarischen Jacke, in der er den Feuerwagen begleiten will, und gab Rückblick und Ausschau über das neue Menschenwagnis dieses Verkehrsmittels, das von der Gewalt sich lefretender Gase ohne Triebübertragung auf die Räder über die Erde schießt.

Fritz von Opel umriß nach aufklärenden Worten über die Physik der Rakete die kühnen Staffeln, in denen der Raketenwagen von der Erde in die Luft steil hinauf in die Stratosphäre und — soll die Geburt der Romanphantasten Wirklichkeit werden? — in den Weltenraum vorstoßen soll:

Nach der Berliner Probefahrt ist zunächst eine Berechnung der Geschwindigkeitsrekorde des Triebautos und des Motorrades in Aussicht genommen. Dann Raketenflug mit 300 bis 400 Kilometer Geschwindigkeit, danach Vorstoß mit dem Zwecke meteorologischer Forschung in die Stratosphäre, d. h. über die 30-Kilometer-Grenze hinaus, die bisher der unbesetzte Luftballon erreichte. In dieser Staffel sollen dann die ersten Tiere an die Raumfahrt glauben und weiße Mäuse und Katzen Möglichkeit und Gefahr eines unerhörten Wagnisses erproben. Danach kommt der Mensch, der erste Raumpilot, der sein Leben einsetzt und — so kündet Fritz von Opel — wenn alles geht, wie man hofft, so wird vielleicht schon in sechs Jahren die Möglichkeit eines Ausfluges in den Weltenraum in den Bereich der technischen Erwägung rücken.

Aber von diesen Zukunftsphantasien wollen die Schöpfer des Raketenwagens vorläufig nicht viel wissen. Um keinen Zoll soll der Boden nüchterner Wirklichkeitsarbeit verlassen werden. Zunächst und heute setzt unten der erste Feuerwagen zum Sprung an.

*

Schupo bildet Kette. Das schnittige Ding, das da steht und nichts scheint als ein besonders kleiner Wagen vom üblichen Renntyp, nur behaftet mit zwei an den Seiten breit ausladenden Flügeln, ist gefährlich, eine Eigenschaft, die in den Anfängen mancher neuen Erfindung unvermeidlich ist.

Die 2000 geladenen Zuschauer — Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, Industriegewaltige, Sportler, Presse und das Heer der Bildberichterstatter — sind gesannt; das Radio hört auf zu schnattern. —

Jetzt — —

Feuergarben stoßen brüllend aus der Rückwand der Autorakete. Schwaden grauen Rauches füllen plötzlich und ungeheuer die Luft und fort zischt etwas, ein Strich von unbestimmter Farbe, — ein bläulicher Farbeffekt darin — die Rakete mit Fritz von Opel.

Kaum gegrüßt — gemieden, und wieder gegrüßt — denn nur Minuten dauert es, so erscheint aus der Schleife der Avus hinten das unheimliche Gefährt bereits wieder feuer- und rauchspuckend wie Satanas.

Die dicken Wolken der lodernden Strahlen aus den Düsen stehen wie nächtliches Geschützfeuer im vormittäglichen Sonnenlicht. —

Vorüber —

Sekundenlang stehen selbst unerschrockenste Berliner Mundwerke still.

Pause nach dem Erlebnis. Es war wohl eins; trotz der Skepsis derer, die zu allen Zeiten nur an vollendete, nie an werdende Tatsachen glauben.

Nun die Rakete in Ruhe. Der Bildbericht stürzt sich auf Fritz von Opel. Hochs auf ihn, der mit dem Sportgruß dankt, auf Valliers und Sander erschüttern die Luft. Selbst die Kaltschnäuzigsten sind hingerissen. Landrakete und Führer sind umlagert, bestürmt und beschossen von Dutzenden von Objektiven.

Einen Augenblick, während zehn Menschen meine zwei Füße betreten und fünf andere mich unfreundlich in die Rippen stoßen, spreche ich mit **Herrn von Opel.**

„Welche Geschwindigkeit schossen Sie?"

„Vor der Tribüne etwa 195 Kilometer!"

„Was empfindet der Mensch in der Rakete?"

Er sieht mich etwas gramvoll an.

„Sie hätten mich sehen müssen, als ich da hinten ausstieg. — Ich lag etwas schwach!"

Es ist die gewalttätige, in eine Kette von Rucken zerlegte Dynamik des Feuerwagens, die den Menschen angreift. Kinderkrankheit des neuen Wunders, die überwunden werden wird.

Immerhin, man war dabei.

(Zweiter Artikel folgt.)

Vita-Gland Tabletten sind garantiert, Hühnerbinnen drei Tagen zum Legen zu bringen.

Hühner haben Drüsen, genau wie die Menschen und benötigen auch Vitamines. Durch die direkte Anregung der Organe, die das Eierlegen bewerkstelligen, wandeln die neue Vita-Gland Tabletten, wenn sie zerdrückt in das Trinkwasser der Hennen geworfen werden, Müßiggänger des Winters in emsige Eierleger binnen drei Tagen. Die Wissenschaft hat entdeckt, wie das Eierlegen kontrolliert werden kann durch den Gebrauch von den notwendigen Vitamins und Drüsenextrakten, die direkt auf die Ovarien oder die eierproduzierende Drüse der Henne wirken. Die Versuchsfarmen der Regierung berichten, daß Hühner, denen Vitamines rechtmäßig gefüttert wurden, dreihundert anstatt sechzig Eier im Jahre legten.

Versucht dieses liberale Angebot.

Eier, Eier, Eier und feine gesunde Küchlein, wertvolle Flocken ohne Mühe, Sorgen oder Drogen oder teuren Futtermitteln kann man haben. Werfet diese Vita-Gland Tabletten in das Trinkwasser. Es ist so einfach, den Profit zu verdoppeln. Sommerproduktion zu Winterpreisen. So überzeugt sind die Vita-Sie kein Geld, sondern nur Ihren Na-Gland Laboratorien, die diese originellen und echten Vita-Gland Tabletten herstellen, daß sie das Angebot machen, Ihnen eine Schachtel zuzusenden. Senden men. Sie werden Ihnen dann zwei große Schachteln, welche jede $1.25 kostet, zusenden. Wenn diese ankommen, zahlen Sie dem Postmann nur $1.25 und wenige Cents Postgebühr. Wenn Ihr Nachbar die wundervolle Vermehrung der Eier in Ihren Nestern sieht, dann verkaufen Sie ihm eine Schachtel und wird somit die eine Schachtel Ihnen nichts kosten. Wir garantieren Zufriedenstellung oder geben Ihnen Ihr Geld zurück. Schreibt noch heute und sorgt für Dutzende von Extraeier, die so leicht zu haben sind.

Vita-Gland Laboratories
1009 Bohan Bldg., Toronto, Ont.

Umsonst an Bruchleidende

5,000 Leidende erhalten freie Probe Plapao

Tragt keine nutzlosen Bruchbänder

Verkleinertes Bild vom Höchstpreis verliehen in Paris

Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß Bruchbänder blos Rotbehelfe sind und daß sie Ihre Gesundheit untergraben, weil sie den Blutkreislauf beeinträchtigen. Warum sollten Sie dieselben also weiter tragen? — Es gibt etwas besseres und Sie können dies kostenlos beweisen.

Stuart's Plapao-Pads sind gänzlich verschieden — sie sind absichtlich selbstanhaftend gemacht um das Rutschen zu verhindern und beim Halten der gestreckten Muskeln zu helfen. Keine Riemen, Schnallen oder Stahlfedern daran befestigt. Kein reibender oder schneidender Druck. Weich wie Sammet — biegsam — leicht anzubringen — billig. Stetiges, Tag und Nacht lang wirksames Anbringen des Muskelstärkers Plapao. Keine bloße mechanische Stütze. Kein Arbeitsverlust. Hunderte alter und junger Leute haben auf amtliche Eidesablage bestätigt, daß ihre Plapao-Pads ihre Brüche geheilt haben, die manchmal sehr schlimm und veraltet waren, und selbst wo Operationen nicht halfen.

Verkleinertes Bild von Goldmedaille verliehen in Rom

Senden Sie heute um kostenlose Probe.

Versuchen Sie selbst an Ihrer Person den Wert dieser Probe. Senden Sie kein Geld, denn die freie Probe kostet Sie nichts, und doch mag dieselbe helfen Ihre Gesundheit wiederherzustellen, was nicht mit Gold zu bezahlen ist. Empfangen Sie diese freie Probe Plapao und Sie werden sich Ihr Leben lang darüber freuen, daß Sie diese Gelegenheit benützt haben. Senden Sie heute eine Postkarte oder schreiben Ihren Namen und Adresse nieserstehend und Sie empfangen mit wendender Post die freie Probe Plapao und ein Exemplar des wertvollen Buches von Herrn Stuart, welches unentbehrliche Auskunft über das Bruchleiden enthält. Dies kostet Sie nichts, weder jetzt noch später. Sie brauchen nichts zurückzuschicken. Sie verpflichten sich auf keine Weise. Schreiben Sie heute, ehe es zu spät sein mag.

Adressiere: Plapao Laboratories, 2717 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Name ..... Adresse .....

Achtung! Farmer

Gute Farmen und Häuser zu verkaufen und zu verrenten, annehmbare Preise und Abzahlungen, auch Farmen gegen Stadteigentum einzutauschen.

Wollt ihr Farmarbeiter haben, teilt uns mit, wann die Leute bei euch eintreten sollen und wir werden euch gute Arbeiter unentgeltlich besorgen.

Wer seine Verwandten oder Bekannten von drüben nach hier bringen lassen will, der wende sich an uns, wir sind Vertreter der besten und größten Schiffsgesellschaften. Weiter empfehlen wir uns alle rechtsgültige notarielle Dokumente zu verfertigen, auch Vollmachten nach Europa.

Wir kollektieren rückständige Gelder.

Geldsendungen nach allen Ländern.

Feuer-, Lebens- und Unfallversicherungen, der sichersten und besten Gesellschaften.

Irgendwelche Auskünfte erteilen wir gerne frei.

Wir garantieren gute und zufriedenstellende Ausführungen aller Aufträge und bitten, sich vertrauensvoll an uns zu wenden.

J. C. Wehrens & Sohn
Notar und Eideskommissare
1516—11te Ave. Phone 2906 Regina, Sask.

Vom deutschen Leben in Südslawien

(Fortsetzung von Seite 9)

Maurer und Zimmerleute sind fast nur Deutsche, und auch auf anderen Arbeitsstätten drängen sich in zunehmender Zahl Deutsche, die zum großen Teil Samstag abends in überfüllten Zügen in ihre heimatlichen Dörfer heimkehren, um Montags mit dem ersten Morgengrauen wieder die Arbeit in Belgrad aufzunehmen. Neben reichlichem Verdienst bleiben auch üble Begleiterscheinungen nicht aus, und Freunde der Heimat sind eben jetzt am Werk, eine Fürsorge einzurichten, damit die in Belgrad arbeitende deutsche Jugend nicht untergehe.

Es gehört zu den fesselndsten Erscheinungen, wie diese zwei Jahrhunderte hindurch in geistiger und gesellschaftlicher Hörigkeit gehaltenen Deutschen — im alten Ungarn waren es über 2½ Millionen! — unter den Keulenschlägen des Weltkrieges und vielleicht noch mehr unter der Einwirkung der ersten Nachkriegsjahre sich langsam, dann aber immer entschiedener, auf sich selbst besannen und heute als lebendiges Glied des großen deutschen Volkskörpers von dem Wunsch durchglüht sind, Hüter und auch Mehrer deutschen Kulturguts im Südosten unseres Erdteils zu sein. Im alten Ungarn waren die deutschen Menschenmassen in Wahrheit der berüchtigte „Kulturdünger" des Fragmentisten Jakob Philipp Fallmerayer, in jedem selbstbewußten Deutschen schmerzlichste Gefühle erweckend. Abgeschnürt nicht nur vom deutschen Mutterland, sondern auch herausgehoben aus allen geistigen und seelischen Zusammenhängen des Gesamtdeutschtums, waren diese fleißigen und ehrlichen deutschen Menschen dahin gekommen, in den Madjaren das Herrenvolk anzuerkennen, in dem anzugehen selbstverständliche Pflicht des Schwabensohns sein mußte, der aus der bäuerlichen Enge heraus zu höherer gesellschaftlicher Geltung strebte. In allen Schwabendörfern konnte man beobachten, wie der Bauer das fremde Wesen seines eignen Sohnes, der als Lehrer, Geistlicher, Arzt oder Anwalt auf kurze Zeit im elterlichen Hause einkehrte, mit scheuer Hochachtung anstaunte, nicht selten sich glücklich preisend, daß nun ein „Herrischer" in die Familie eingezogen sei.

Dieses Gefühl der Unterlegenheit in den deutschen Bauern zu wecken und zu erhalten, war die eifrige Sorge aller ungarischen Regierungen und aller madjarischen Gesellschaftskreise, und darin darf man getrost die Todsünde des alten Ungarn feststellen. Gewiß haben die Deutschen auch im rumänischen und im südslawischen Staatsverband Schweres zu tragen, aber was ihnen heute vom Schicksal auferlegt ist, das bildet einen Teil des großen deutschen Leids auf der ganzen Erde. Ein Sturm fegt heute durch alle Wipfel der weitverzweigten deutschen Eiche, alles Dürre und Faule zu Boden werfend, dafür aber alles Gesunde zu verdoppeltem Lebensmut anspornend. Im alten Ungarn aber fraß der Wurm an dem Lebensmark des deutschen Baumes, und es hätte vielleicht nicht zwanzig Jahre gebraucht, um die deutsche Volkskraft an der mittleren Donau gänzlich zu zerbrechen. Diese Gefahr ist durch den Weltkrieg gebannt, geistige und seelische Knechtung und das daraus hervorgegangene entmannende Gefühl der Unterlegenheit sind überwunden, den tobenden Stürmen der Gegenwart aber wird der Schwabe standzuhalten wissen. Aufrechten Hauptes schreitet er einer neuen Zukunft entgegen, denn er ist sich erfreulicherweise seines eigenen Wertes bewußt geworden.

Für schwache, erschöpfte, unpäßliche und kränkliche Männer und Frauen

Jeden Tag erweist sich Rugo-Tone als wunderbarer Förderer der Gesundheit und Kräfte für Leute, die von Magen- und Verdauungsbeschwerden, Gas, Blähung im Magen und in den Eingeweiden, Kopfweh, Uebelleiden, Verschleimung, Erbrechen, Blasenreiz, belegter Zunge, übelriechendem Atem, dünnem, schwachem Blut, Appetitlosigkeit, rheumatischen Schmerzen, schwachen, abgespannten Nerven und sinkender Lebenskraft geplagt sind, oder sich in einem erschöpften und entkräfteten Zustande befinden.

Rugo-Tone macht reiches, rotes Blut, kräftige Nerven und festes Fleisch; es erweckt die Kräfte ihrer Bürden, beseitigt Blasenreiz, löst Verstopfung, bewirkt Gewichtszunahme bei hageren, erschöpften Leuten und bringt neues Leben und Energie in die Muskeln, Nerven und edlen Organe. Rugo-Tone wird mit der positiven Garantie verkauft, daß es volle Zufriedenheit gibt oder das Geld wird zurückerstattet, garantiert die Garantie auf jedem Paket. Es ist in irgendeinem Drugstore zu haben. Weise Ersatzmittel zurück, bestehe auf dem echten Rugo-Tone.

Tagung des Deutschen Volksverbandes in Polen

Am 14. und 15. Mai fand in Lodz die Jahrestagung des Deutschen Volksverbandes in Polen, Sitz in Lodz, statt. Trotz der noch immer im Gange befindlichen Frühjahrsbestellung hatten sich die deutschen Landwirte sehr zahlreich eingefunden. Die deutsche Fraktion in Sejm und Senat war durch die Abgeordneten Utta-Lodz, Karau-Wloclawek, Will-Sompolno, Graebe-Bromberg, Spitzer-Bromberg, Nowak-Oberschlesien, Birschel-Makel, sowie durch Senator Spickermann-Lodz vertreten. Der erste Vorsitzende des Verbandes, Abg. Utta, eröffnete die Sitzung und erstattete Bericht über die Tätigkeit der Organisation im Berichtsjahr. Es wurden 32 neue Ortsgruppen eröffnet, so daß es deren 291 mit rund 20,000 Mitgliedern gibt. Ganz besonders fruchtbar war die Tätigkeit des Verbandes während der Gemeinde- und Parlamentswahlen. Fast 300 deutsche Vertreter gehören den Gemeinderäten und Verwaltungen an. Der Beistand in Senat und Sejm (ein Senator, drei Abgeordnete) wurde behauptet. Eine Jugendorganisation, die Jungdeutsche Kulturgemeinschaft in Lodz, wurde ins Leben gerufen. Die Ortsgruppen gründeten sehr zahlreich Büchereien und Gesangchöre.

Am zweiten Verhandlungstage hielten auch die Herren Senator Spickermann und Abg. Karau und Will Ansprachen. Die Abgeordneten aus dem ehemals preußischen Teilgebiet übermittelten die Grüße der dortigen Deutschen. Sehr eindrucksvoll war die Rede des der Tagung als Gast beiwohnenden Pastors Doberstein-Lodz.

Die von der Tagung einstimmig angenommene Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die Versammlung stellt fest, daß die von seiten der deutschen Bevölkerung auf die jetzige Regierung gesetzten Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen sind. Im Gegenteil: die Lage der Deutschen in Polen hat sich in mancher Beziehung sogar verschlechtert, was besonders bei den letzten Wahlen an den Tag getreten ist. Die Versammlung billigt die bisherige sachliche Haltung des Deutschen Parlamentarischen Klubs der Regierung gegenüber und ersucht denselben, jeden Versuch, die schon jetzt sehr schweren und die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens hemmenden Steuerlasten zu erhöhen, mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen, sowie auch gegen die geplante Abänderung der Staatsverfassung Stellung zu nehmen. Die kulturellen Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung bleiben weiter unbefriedigt. Der vernichtende Druck auf das deutsche Schulwesen dauert an. Besonders stark kommt dieser Druck in den Kreisen Lipno und Nieszawa zum Ausdruck, wo die deutschen Schulen jahrelang unbesetzt bleiben und die Behörden diese Schulen in das allgemeine Schulnetz einzubeziehen und dadurch zu vernichten versuchen. Diejenigen deutschen Lehrer, die den Versuch machten, sich zu organisieren und dem Deutschen Lehrerverband in Polen sich anzuschließen, wurden entweder entlassen oder durch polizeilichen Druck davon abgehalten. Ein wahrer Schandfleck im kulturellen Leben des polnischen Staates sind die sich noch immer wiederholenden Fälle von ungesetzlicher brutaler Wegnahme von evangelischen Bethäusern durch die Ortsbehörden, wie das zuletzt in Kiawerow, Kreis Lenczyca und Przylek Mały, Kreis Brzezinn, geschehen ist. Die Versammlung ersucht die Abgeordneten, in dieser Angelegenheit energischen Protest zu erheben. Die Regelung des Verhältnisses der evangelischen Kirchen zum Staat ist eine brennende Notwendigkeit. Sollte das Warschauer evangelische Konsistorium in dieser Frage auch weiterhin die bisherige Lauheit bekunden, so werden die Abgeordneten aufgefordert, einen diesbezüglichen Antrag im Sejm einzubringen."

Die Wahlen führten zur Wiederwahl der bisherigen Verwaltung des Verbandes. Am Abend des ersten Versammlungstages fand ein Begrüßungsabend, am zweiten ein Deutscher Abend statt, die sehr gut besucht waren und einen sehr angeregten Verlauf nahmen.

Die vierte Tagung des Deutschen Volksverbandes in Polen erbrachte auch in diesem Jahre den Beweis, daß die Deutschen in Kongreßpolen willens sind, ihre Rechte in dem Lande, dessen gute Bürger sie sind, mit aller Entschiedenheit zu vertreten.

Anerkennung deutschen Schiffahrtsdienstes

Einem Spezialbericht entnehmen wir die folgenden interessanten Feststellungen:

Im Monat Oktober vorigen Jahres wurde das neue Büro der Hamburg-Amerika Linie in Winnipeg mit Herrn A. J. Tekniepe als Leiter eingerichtet. Daß damit lediglich einer dringlichen Notwendigkeit Genüge geleistet wurde, beweist die stetige Zunahme der Geschäfte, die heute bereits einen stattlichen Stab von Angestellten und Mitarbeitern in Atem halten und die sich gerade in letzter Zeit so angehäuft haben, daß eine weitere Verzweigung des Betriebs ins Auge gefaßt werden muß. Viele Hunderte von Einwanderern wurden in diesem Frühling bereits aus der alten Heimat nach Halifax und von da nach dem canadischen Westen gebracht und viele der auf den schönen und sicheren Dampfern der Hapag ins Land Gekommenen beabsichtigen, Freunde und Verwandte derselben Schiffahrtslinie anzuvertrauen. Was die Leute besonders rühmen und schätzen, ist die gewissenhafte und doch unaufdringliche Aufmerksamkeit, die ihnen von dem Tage an, da sie ihre Fahrkarte bestellen bis zu der Ankunft an ihrem Bestimmungsort von Seiten der Beamten der Hapag zuteil wird und die vortreffliche Verpflegung an Bord. Fast täglich laufen im Winnipeger Büro Dankesschreiben von Passagieren ein, deren Wert von den leitenden Stellen der Gesellschaft um so höher eingeschätzt wird, da die Anerkennung sich spontan und unaufgefordert äußert. Aus diesen Schriftstücken geht auch hervor, daß sich die Hapag in zahlreichen Fällen um die gute Plazierung ihrer Passagiere auf Farmen des Westens mit Erfolg bemüht hat und ihnen in vielen anderen Fällen beim Kennenlernen der landesüblichen Verhältnisse mit Rat und Tat beigestanden ist. Aus den vielen Anerkennungsschreiben, die sämtlich im Original im Winnipeger Büro angesehen werden können, seien im Folgenden nur wenige charakteristische Stellen angeführt:

Herr Joh. Hoffmann, zur Zeit St. Rose du Lac, Man., bedankt sich für die tatkräftige Hilfeleistung bei der Ankunft seines Sohnes und dessen Familie. Der junge Herr Hoffmann „freute sich königlich", als er vom einem deutschen Beamten in Empfang genommen wurde und sich mit ihm über alle ihn bedrängenden Fragen verständigen konnte. Vater Hoffmann bittet die Leitung des Winnipeger Büros, auch seinem zweiten Sohne, der kurz danach ebenfalls mit Familie auf dem Dampfer „Cleveland" von Deutschland abreiste, ähnliche Fürsorge angedeihen zu lassen. Johann Markert spricht seinen verbindlichsten Dank aus und teilt mit, daß er gut untergebracht und zufrieden ist. L. Zapes schreibt: „Ich habe es mit meiner Stellung gut getroffen und es gefällt mir ganz gut in Canada." Bemerkenswert äußert sich E. Neumann: „Für die Stelle, die Sie mir zugewiesen haben, meinen verbindlichsten Dank. Ich bin vollkommen zufrieden und möchte nicht versäumen, Ihnen davon Mitteilung zu machen. Gleichzeitig möchte ich anfragen, was die Ueberfahrt für meine Frau, Mutter und drei Kinder von Hamburg nach Medicine Hat kostet." Herr Hans Dinger, Walsh, Alta., schreibt: „Ich möchte Ihnen nochmals für Ihre freundliche Vermittlung einer Stelle danken. Ich habe es hier auf der Farm über alles Erwarten gut getroffen. Bezahlt wird hier $30 bis $40 für April." Besonders anerkennend äußert sich Herr E. Poppellaum: „Es gefällt mir auf der mir angewiesenen Stelle sehr gut. Durch Zufall kam ich zu einem Frankfurter Landsmann, der schon im Jahre 1910 hierher kam. Ich bin hier wie ein Kind im Hause. Noch oft denke ich an die schöne Ueberfahrt mit der „Thuringia". Aehnlich äußert sich Herr Anton Roth begeistert über die Reise auf dem Dampfer „Cleveland". Diese kleine Auswahl, die sich beliebig vermehren ließe, mag hinreichen, um zu verdeutlichen, daß der deutsche Schiffahrtsdienst in Bezug auf Passagierbeförderung wie in anderer Hinsicht auf voller Höhe steht. So mag es sich auch hier wiederum bewähren, daß das Geschäftsprinzip der bestmöglichen sachlichen Leistung auch das wirksamste Reklame- und Propagandamittel darstellt.

Wer hat den Weltkrieg verloren?

Ueber den Reichtum der verschiedenen Nationen nach dem Kriege und über die Verluste und auch Gewinne der verschiedenen Nationen durch den Weltkrieg gibt folgende Uebersicht Auskunft:

Land—	Vermögen in Milliarden Doll. vor dem Krieg	nach dem Krieg
Ver. Staaten	200	230
Deutschland	80	47
England	80	68
Frankreich	65	42
Rußland	60	23
Italien	23	20
Japan	18	23
Belgien	12	9

Amerika steht heute weitaus an der Spitze aller Länder der Erde auf einsamer Höhe. Es ist der eigentliche Kriegsgewinnler. Am nächsten kommt ihm England, das aber heute nur noch über rund ein Drittel des Reichtums der Vereinigten Staaten verfügt. Immerhin hat England seine Kriegsverluste fast wettmachen können.

Die größten Verlierer des Weltkrieges sind Deutschland und Rußland, das heute aus bekannten Gründen noch nicht einmal über die Hälfte seines Reichtums vor dem Kriege hat retten können. Deutschlands Reichtum ist auf knapp zwei Drittel zusammengeschrumpft. Kriegsverlierer sind auch Frankreich, Italien und Belgien, also mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und Japan alle Länder, die an dem Weltkrieg direkt beteiligt waren. Eine weitere Verbreitung dieser Erkenntnis würde sicher zur Verständigung der Völker beitragen.

Habe erstklassige Farmen

mit und ohne Besatz. Anzahlungen erfordert, Rest leichte Abzahlungen. Zu wenden an den Unterzeichneten, der sich also empfiehlt zur Ausfertigung aller rechtsgültigen Dokumente, Kollektieren von Geldern, besorgt Schiffskarten und erteilt Rat; überhaupt ist im Stande, in all Ihren Angelegenheiten Sie zu vertreten. Setzen Sie sich in Verbindung mit

J. HOYER
Oeffentlicher Notar,
DAVIDSON, SASK.

Generalagenturen-Geschäft, Versicherungen aller Art und Farmland-Bureau etc.

Turret fein geschnittener VIRGINIA Tabak

Sammeln Sie die eingelegten Karten

Gut für wertvolle Geschenke

TURRET

fine cut Virginia
TOBACCO

Lesegeld

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:
für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar 1928 ..... $.....
dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1929 .... $ 2.50
Zusammen ..... $.....

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz .....